

von seinem Weibe“, und vom Jahre 1755 an vor den Taufstag der Geburtstag; obiges Fehlen des Geburtsdatums war unwesentlich, da ja fast alle Eltern gleich am Tage der Geburt ihre Kinder taufen ließen. Bei der Taufe besteht noch im Jahre 1759 die Sitte, daß, wenn eine Jungfrau Gevatter steht, dieselbe dem Pfarrer ein Tuch schenkt, ebenso bei einer Hochzeit (letzteres noch 1840) die Braut, während die Brautjungfern eine Citrone oder einen Rosmarinstengel geben. Bei Aufgeboten von christlichen Verlobten ist es Sitte, daß dieselben am Sonntag des dritten Aufgebots mit einander das heilige Abendmahl genießen, und am Sonntage vorher beichten. Nachrichten über die Zahl der Kommunikanten finden sich seit 1747; im Durchschnitt kommunizierten damals jährlich etwa 900, also ziemlich ebensoviel wie jetzt, obwohl doch die Zahl der Einwohner sich verdoppelt haben mag. Welch ein Hunger nach der Seelenspeise! — In Bezug auf die äußere Lebensgeschichte der Gemeinde ist weiter zu erwähnen, daß Crossen mannigfach und oft schwer zu leiden hatte durch Kriegsunruhen. So bereits im Schmalkaldischen Kriege 1547, wo es ausgeplündert wurde, und in Schnepfendorf 16 Güter niedergebrannt, und noch mehr im 30 jährigen Kriege, wo im Jahre 1632 beim Rückzuge des Holckschen Corps von Freiberg nach Zwickau der Pfarrer M. Johann Hartmann durch einen Kroaten von der Kanzel herabgeschossen wurde (29. Sept.). Als Beweis für die damalige Kriegsnot und Drangsalierung kann unter Anderem das angesehen werden, daß in den Jahren 1628 bis 1632 alle Taufnachrichten, 1608—1641 (sowie 1644—47) alle Aufgebotsnachrichten (Proclamat) und 1616—1632 (ebenso 1639—46) alle Traunachrichten (Copulati) schweigen. Auch im 7 jährigen Kriege wurde Crossen durch allerschmerzliche Kriegsvölker oft erschreckt und zum Teil mit schwerer Kontribution belegt, wie Pastor Fischer (1758—61) in seinen „Annales Crossenses“ auf der ersten Seite eines alten Kirchenbuches erzählt.

In der Kriegsnot des Jahres 1813 mußten die zwei sogenannten „Inventarienfüße“, zur Pfarre gehörig, geschlachtet werden, deren Wert zur Entschädigung dafür später in ein realiter nicht vorhandenes „eisernes Kapital“ verwandelt wurde, wovon der Pfarrer jetzt noch jährlich sechs Mark Zinsen bezieht. Aber auch durch elementare Er-

eignisse ist Crossen wiederholt schwer heimgesucht worden: 1518 am 25. September durch eine Feuersbrunst, bei welcher fünfzehn Bauernhöfe ein Raub der Flammen wurden, darnach aber wiederholt durch Überschwemmungen und große Wasserfluten, durch Dämme damals nur mangelhaft geschützt, sowie durch gefährliche Eisfahrten, wobei die Crossener Brücke mehrere Male weggerissen wurde. So in den Jahren 1518, 1661, 1827, 1830 und besonders 1858, wo die Not in Folge hereinbrechender Wasserfluten am höchsten stieg, wovon viele Lebende noch zu erzählen wissen. Dagegen konnte die Gemeinde im Jahre 1830, am 25. Juni, das 300 jährige Jubelfest der Übergabe der Augsburger Confession mit großer Freude feiern; dasselbe wurde zwei Tage lang durch Gottesdienst festlich begangen, wobei am ersten Tage die Schulkinder mit Gesang und Musik in's Gotteshaus zogen und daselbst auf dem Altarplatz gruppiert nach beendeter Predigt über die Augsburger Confession examiniert wurden, gewiß ein schönes Zeugnis für die evangelische Treue der Vorfäter! Bei Gelegenheit dieses Festes wurde die jetzt noch im Gebrauch befindliche zinnerne Tauffschüssel umgegoßen, wegen des neuen Taufsteines, welchen die Gemeinden Mosel, Oberrothenbach und Helmsdorf aus Dankbarkeit für die in der Zeit von November 1827—29 mitbenützte Crossener Kirche gestiftet hatten. Trotz aller oben erwähnten Not und Heimsuchung nun hat sich Crossen wirtschaftlich außerordentlich gut entwickelt. Es besteht ein kräftiger Bauernstand, die Weidenrutenzucht und Korbflechterei schafft vielen guten Verdienst; namentlich aber hat sich die Gemeinde von 1865 an industriell mächtig entwickelt und gehoben durch Gründung der verschiedenen Leonhardt'schen Etablissements (eine Getreide- und Mahlmühle, zwei Papierfabriken, eine Cellulosefabrik, zwei Holzschleifereien), besonders seit den Jahren 1888 und 1890, so daß viele fleißige Hände sich regen in den Fabriken und Vielen ein gut lohnender Verdienst geschaffen ist. Die Gemeinde Crossen zusammen mit Schnepfendorf zählt gegenwärtig etwa 1650 Seelen (1490 + 160), darunter ungefähr 270 Schulkinder mit drei Lehrern. Es scheint der Ort einer industriell immer kräftiger sich entwickelnden Zukunft entgegenzugehen! Dabei ist nur Eins zu wünschen vom seelsorgerlichen Standpunkte aus: Möge bei aller äußeren Entwicklung